

Ersteht
wöchentlich viermal:
Dienstag, Donnerstag,
Samstag u. Sonntag.

Preis
vierteljährlich bei der
Redaktion für Welz-
heim 30 Kr.
durch die Post im Ober-
amtsbezirk Welzheim
35 Kr.
auswärts
42 Kr.

Einrückungs-Gebühr
die dreispaltige Zeile
oder deren Raum
2 Kr.



Ersteht
wöchentlich viermal:
Dienstag, Donnerstag,
Samstag u. Sonntag.

Preis
vierteljährlich bei der
Redaktion für Welz-
heim 30 Kr.
durch die Post im Ober-
amtsbezirk Welzheim
35 Kr.
auswärts
42 Kr.

Einrückungs-Gebühr
die dreispaltige Zeile
oder deren Raum
2 Kr.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

№ 138.

Welzheim, Samstag den 7. September 1872.

Auß. 700.

Amtliche Verfügungen.

Welzheim. Der

Amtsversammlungs-Ausschuß

tritt am Freitag den 13. Septbr., Vormittags 10 Uhr
im hiesigen Rathhause zusammen.

Den 5. September 1872.

R. Oberamt.
Weidner.

Württemberg.

* **Welzheim, 4. Sept.** Heute Nachmittag wurde von ruck-
loser Hand hinter einem Hause der obern Stadt ein beladener Dehnd-
wagen angezündet und hätte dadurch für die nebenstehenden Gebäude
leicht die größte Gefahr entstehen können, wenn das Feuer nicht
sodort entdeckt und der Wagen durch die Hilfe hergeeilter Nach-
barn gelöscht und aus der Stadt geschafft worden wäre. Ueber den
Urheber dieser That, welche allgemeine Entrüstung verursachte, möge
die eingeleitete Untersuchung Licht bringen. — Zum Andenken an
die Tage von Sedan fand am letzten Sonntag vom Rathhause aus
feierlicher Kirchgang und Dankgottesdienst statt; am Montag wurde in
den Vormittagsstunden von den Lehrern in den hiesigen Schulen diesen
Tagen anpassender Unterricht erteilt und Nachmittags bei heiterem
Himmel ein gelungener Ausflug mit den Schülern ausgeführt. —
Wie wir hören, soll am nächsten Mittwoch im Thannwirthshause
der Kartoffelherbst in herkömmlicher Weise begangen werden, wozu
ohne Zweifel noch besondere Einladung erfolgen wird. — Die Hopfen-
ernte hat bei uns begonnen und liefert eine schöne preiswürdige
Waare.

Schorndorf. Unsere lateinische Schule hat im letzten Monat
fünf Zöglinge zum Landesexamen abgeendet. Nicht nur wurden sie
alle in das Kloster Schöndal aufgenommen, sondern alle fünf ran-
giren noch unter den elf Ersten — ein glänzender Erfolg rastlosen
Fleißes und umsichtiger Treue.

Saildorf, 3. Sept. Die von der Schulbehörde für unsere
Schuljugend angeordnete Sedan-Feier verlief bei schönem Wet-
ter und heiterster Stimmung in folgender Weise: Nachdem sich die
Schüler Nachmittags 1 Uhr auf dem Marktplatz zu einem Zuge
versammelt hatten, zogen sie mit Begleitung von Musik unter Sang
und Klang durch das Städtchen nach dem Bleichwasen, wo sodann
nach Absingen einiger patriotischer Lieder eine kernige Festrede durch
Herrn Dekan Ammon erfolgte. Sodann gruppirten sich die Schüler
zum Spiele, die, untermischt mit Musik und Gesang und unter Ver-
abreichung von Speise und Trank bis zum Abend andauerten und
viel Heiteres boten. Abends bewegte sich der Zug unter Völle-
schüssen wieder auf den Marktplatz, wo sich derselbe nach Absingung
des Chorals: „Womit soll ich dich wohl loben etc.“ auflöste.

Stuttgart, 5. Sept. Die Einberufung des Landtags soll
auf den 18. Okt. erfolgen. Die wichtigsten Geschäfte desselben
werden sein: die Steuerreform und ein Gesetz über den Armen-
unterstützungswohnitz.

* Der heutige Staats-Anzeiger enthält eine Bekanntmachung,
betreffend Ausdehnung der Landpostanstalt auf die sämmtlichen Par-
zellen des Oberamtsbezirks Backnang.

— Die Kriegsbübungen unserer Truppen sind heute mit einem
großen Manöver bei Kornthal und Ditzingen zu Ende gegangen und
werden morgen die Beurteilungen der älteren Mannschaften statt-
finden. Es galt die Erstürmung von Ditzingen, welche diesen Vor-
mittag ausgeführt worden ist. Bis zum Nachmittag waren sämmt-
liche Truppenheile in ihre Garnisonen oder in ihre Quartiere einge-
rückt. Das 1. Dragonerregiment lehrte nach Ludwigsburg, das 1.

Ulanenregiment und das 1. und 7. Infanterieregiment hieher zurück,
die Artillerie aber wurde in Cannstatt einquartiert, wird morgen
dort Kasztag haben und übermorgen in ihre Garnison Gmünd zu-
rückkehren. Diesen Abend wurden von der Infanterie die Fahnen
nach dem Schlosse zurückgebracht, um da aufbewahrt zu werden.
Ganz ohne Unfall ist das heutige Schlusmandöver nicht abgelaufen,
indem ein Kanonier überfahren und ziemlich schwer verletzt, ein Ulane
aber vom Pferde stürzte, doch ohne sich erheblich zu beschädigen.
Von der Schotwiese an bis an die Reiterkaserne sah man leider ei-
nen beträchtlichen Theil der Mannschaft erschöpft und marschunfähig
an der Straße liegen, es trifft etwa 30 Mann auf das Bataillon.
So viel wir wissen, ist bis jetzt noch Keiner mit Tod abgegangen,
jedoch sollen Mehrere sehr schwer erkrankt sein. — Dem Vernehmen nach
wird S. M. der König morgen in 8 Tagen die neue Bahnstrecke
zwischen Rißlegg und Leutkirch besahen und dem Herrn Fürsten
v. Waldburg-Zeil, Präsidenten der Kammer der Standesherrn, bei
dieser Gelegenheit einen Besuch abstatten. — Die Ruhr, die schon
seit einiger Zeit in Ludwigsburg grassirt, ist nun auch hier ziemlich
stark — wenn auch bis jetzt in keinem Fall mit tödtlichem Ausgang
aufgetreten. Bei der wieder eingetretenen großen Hitze ist man
deshalb nicht ganz ohne Besorgniß. Hierbei kommt nun auch die
Latrinenfrage auf's Neue zur Erörterung, weil dadurch Verlegen-
heit entstanden ist, daß einer der bißh rigen Unternehmer plötzlich
und ohne alle Rücksicht auf die eingegangenen Verträge das Geschäft
eingestellt hat. Es wird das eine Menge Prozesse im Gefolge ha-
ben. Die Stadt übernimmt die Entleerung der Abtritte erst bis zum
März kommenden Jahres.

— Der landwirthschaftlichen Akademie Hohenheim steht ein herber
Verlust bevor, da Herr Direktor von Werner sich in Oberensingen
im Oberamte Nürtingen angekauft und bereits um seine Entlas-
sung nachgesucht hat. Als Nachfolger v. Werners vermuthet man
den Professor Junke in Hohenheim. Soviel ist jedenfalls gewiß,
daß der Abgang v. Werners ein harter Schlag für Hohenheim ist
und es keineswegs leicht hält, diese tüchtige Kraft zu ersetzen. —
Wie wir hören, soll es in der Absicht liegen, der landwirthschaftlichen
Centralstelle in der Person des Regierungsraths v. Kolb, früheren
Oberamtmanns von Ulm, einen neuen Vorstand zu geben.

— (Allgemeiner Deutscher Handwerkeritag.) Der Dresdener
Handwerkerverein hat zum 25.—28. Sept. einen Allgemeinen Deut-
schen Handwerkeritag nach Dresden berufen. In gemeinsamer Be-
rathung sollen Mittel und Wege gefunden werden, den durch die
Zeitverhältnisse und die Gesetzgebung eintretenden Uebelständen ab-
zuhelfen.

— Die Einstellung der diesjährigen Rekruten bei den Regimen-
tern erfolgt am 15. November.

Den Stuttgarter Socialdemokraten ist durch die hiesige Polizei
gestern ein böser Streich gespielt worden. Während dieselben den
1. September, diesen schönen Sonntag, als ein Fest zu bezeichnen
haben, und unter Gottes freiem Himmel kräftige Beschlüsse von
meistester Tragweite gefaßt worden sind, hat es sich zugetragen, daß
der biedere Kassier dieser Cippenschaft, Herr Gottlieb Weiler, 29 Jahre
alt, gebürtig aus Oppenweiler, Ob. Backnang, Steinhauer von
Profession, aber freiwillig seit längerer Zeit ohne Arbeit, denn zum
Stricken muß er durch eigenes Beispiel aufmuntern, durch die Po-
lizei verhaftet worden ist wegen des schmähtlichen Verdachts, seinem
Schlafkameraden die Kleider und eine Uhr gestohlen zu haben. Als
man diesen Zukunftsapostel festnahm, wurde auch die Vereinskasse
mit etwa 13 fl. Inhalt und der ganze Nachenschaftsbericht mit Be-
schlag belegt und dem R. Kriminalamt übergeben. Herr Gottlieb
Weiler sitzt jetzt in Kriminalhaft, bei öffentlicher Verhandlung wer-
den wir weiteres über dessen Thun und Treiben erfahren und zu

Ruß und Frommer der Mit- und Nachwelt hierüber Bericht erstatten.

— Der bei Hrn. Laur in der Weberstraße in der Schaffställe befindliche 32 Jahre alte Christian Kromer aus Schlierbach, O. G. Öppingen, ist gestern Abend nach 10 Uhr als Nachtwandler zwei Stockwerke hoch herabgestürzt. Er erlitt dadurch eine Verstauchung am rechten Fuße und wurde heute früh nach dem Katharinen-Hospital gebracht.

Stuttgart, 4. Sept. Der 2. Sept. ist in verschiedenen Orten Württembergs gefeiert worden, in weit höherem Grade aber in dem sonst als „kalt berechnend“ verschrieenen Norddeutschland. Mehr und mehr gewinnt die Anschauung Raum, daß dieser Tag der geeignetste für einen allgemeinen deutschen Nationalfesttag wäre. Sogar deutsch-österreichische Blätter haben ihrer Festesfreude unummundenen Ausdruck verliehen. Die Nordd. Allg. Ztg. erschien an diesem Tage gar nicht.

Heilbronn, 5. Aug. Bei der gestrigen Preisvertheilung in der Kunstgewerblichen Schulausstellung des Landes erhielt die hiesige gewerbliche Fortbildungsschule 13 Preise erster, 28 Preise zweiter Classe und 46 Belobungen. Es folgten Lehren, Ehre den fleißigen Schülern, Ehre unserer Stadt! — Bei der Zeit des Obstmostens wird es wohl am Platze seyn, davor zu warnen, den süßen Most in den Kellern nicht von den Zübern weg zu trinken, bevor man genau nachgesehen hat, daß man keine Wespe mit verschluckt, weil hie durch schon schlimme Zufälle vorgekommen sind.

Deutschland. Berlin, 3. Sept. Es bestätigt sich, daß zwischen Deutschland und Oesterreich Verhandlungen über die Einigung der beiden Länder zu einem Zollgebiet gepflogen werden. Als Grundlage gelten die bezüglichen Bestimmungen des Prager Friedensvertrages, welche zunächst eine Revision des Handels- und Zollvertrags vom 11. April 1865 in Aussicht stellen. Die neue Zollvereinigung soll während des Kaiser-Congresses abgeschlossen werden.

Berlin, 4. Sept. Der deutsche Botschafter in Petersburg, Prinz Neuß, ist hier eingetroffen; der deutsche Botschafter in Wien, Graf Schweinitz, wird heute Abend erwartet. Der Großherzog von Baden ist soeben eingetroffen und im kaiserlichen Palais abgestiegen. — Fürst Bismarck empfing gestern Abend noch den bayerischen Gesandten beim Papste, Grafen Tauffkirchen.

Berlin, 4. Sept. Kaiser Wilhelm wohnte heute Morgen den Truppenübungen auf dem Kreuzberg bei. Der französische Botschafter, Marquis de Contaut-Diron, trifft heute Abend hier ein. — Prinz Max Emanuel von Bayern fuhr heute Mittags nach Potsdam, um den Kronprinzen, die Kronprinzessin und die übrigen anwesenden Mitglieder der königlichen Familie zu begrüßen. Fürst Bismarck ist heute Mittag vom Kaiser empfangen worden, vorher machte der Reichskanzler dem Fürsten Gortschakoff einen Besuch.

Berlin, 4. Sept. Die „Prov.-Corresp.“ schreibt in einem Leitartikel: Der Besuch der kaiserl. Gäste hat unverkennbar nicht bloß die Bedeutung eines Austausches von Freundschafts-Beweisen. Derselbe gilt vielmehr als Unterpfand des guten Einvernehmens zwischen Deutschland, Oesterreich und Rußland. Hierin liegt ein unzweideutiges Zeugniß, daß die großen östlichen Nachbarreiche sich mit der neuen Ordnung der Dinge, die aus dem Schlachtfelde von Sedan und andern deutschen Siegen emporspross, rückhaltslos befreundet haben und mit Vertrauen auf Deutschland blickten. Deshalb wird das Erscheinen der hohen Gäste von dem deutschen Volke mit doppelt freudiger Empfindung begrüßt und überall ist ihnen der ehrenvollste und herzlichste Empfang gesichert. Auch Europa darf mit Vertrauen und Genugthuung auf die Kaiserbegegnung blicken. Dieselbe knüpft zwar an militärische Festlichkeiten an, ist aber ausschließlich von den friedlichsten Absichten eingegeben. Selbst die Thatsache, daß die Beherrscher Oesterreichs und Rußlands in freundschaftlicher Theilnahme den deutschen Truppenübungen beiwohnen, deutet darauf, daß sie in der Militärmacht Deutschlands eine Bürgschaft für den Frieden Europas erblicken. Die Eintracht zwischen Deutschland, Oesterreich und Rußland soll keinem anderen Zwecke dienen, als der Wahrung friedlicher, geordneter Zustände Europas: das ist der Sinn der Drei-Kaiser-Zusammenkunft, den die öffentliche Meinung Deutschlands und Europas mit richtigem Verständnisse erkannt hat. — Der Kaiser gedenkt am 12. Septbr. nach Westpreußen abzureisen. Am 14. Sept. wird er der Grundsteinlegung für die Gewerkschule in Bromberg beiwohnen.

München, 5. Sept. Wie aus guter Quelle mitgetheilt wird, ist eine, wenn auch nur vorläufige Entscheidung der Ministerkrißis vor Ende der Woche nicht zu erwarten.

Frankfurt a. O., 2. September. Ein furchtbarer Unfall hat sich heute bei dem Brigade-Exerciren auf den Runersdorfer Feldern zugetragen. Die Mannschaften hatten eben ihre Gewehre zusammengestellt, wie sie es zu thun pflegen, wenn sie einige Zeit Ruhe haben, als das Pferd eines Hauptmannes vom 48. Regiment scheu

wurde und seinen Reiter in die hoch ragenden Bayonnette warf, so daß dieser, an mehreren Stellen des Körpers durchbohrt, zum Tode verletzt wurde. Obwohl Hilfe alsbald zur Hand war, verschied der Bedauernswerthe schon nach wenigen Stunden.

Dresden, 2. Sept. Bei den Kavallerie-Brigademänovern in der Gegend von Dschah kam der Unfall vor, daß das erste Glied einer Schwadron bei sehr schneller Gangart und dichtem Staube in einen demselben unerkennbar gebliebenen Graben stürzte, wodurch Mannschaften und Pferde in nicht unerheblicher Anzahl zu Schaden kamen.

— Als Hauptanstifter des Kravalls in Essen zu Gunsten der dortigen Jesuiten sind zwei Schneider eruiert worden — eine neue Bestätigung des alten psychologischen Lehrsatzes, daß der „sitende Lebensberuf“ revolutionäre Köpfe erzeugt.

Oesterreich. Ofen, 4. Sept. Die feierliche Eröffnung des ungarischen Reichstags durch den König hat heute in der Burg stattgefunden. Die Thronrede bezeichnet als Aufgabe des Reichstages die Fortsetzung des begonnenen inneren Reformwerkes, wozu die Wahrung der Verfassungsfreiheit erforderlich sei, zählt zahlreiche alle Zweige der Staatsverwaltung umfassende Gesezentswürfe auf, welche zur Vorlage gelangen sollen, und erklärt schließlich, daß Ungarn seit dem Schluß der letzten Reichstagsession neue Bürgschaft für die Fortdauer und zunehmende Erstärkung der freundschaftlichen Beziehungen zu den auswärtigen Staaten erhalten habe.

Pest, 5. Sept. Bei der feierlichen Eröffnung des Reichstages waren die Abgeordneten und Magnaten sehr zahlreich erschienen. Von der Ofener Burgzinne wehten neben der schwarzgelben die ungarische und die kroatische Fahne. Die Thronrede wurde an vielen Stellen mit enthusiastischen Clairs begleitet.

Schweiz. Bern, 4. Sept. General Herzog, der Oberbefehlshaber der schweizerischen Bundesarmee, ist auf Einladung des Kaisers Wilhelm zu den Manövern der Garde nach Berlin abgereist.

Holland. Haag, 4. Sept. Die heutige Sitzung des Congresses der Internationalen verlief unter stürmischen Debatten über die Frage, ob die Leitung des Congresses in centrahem oder föderalem Sinne zu handhaben sei, wodurch die Abstimmung über die Gültigkeit einzelner Mandate beeinflusst werden würde. Die spanischen Delegirten verließen in Folge der stürmischen Scene die Versammlung.

England. London, 3. Sept. Ein Telegramm der „Times“ aus Paris meldet, daß die Unterhandlungen zwischen Frankreich und England über den neuen Handelsvertrag eine günstige Wendung nehmen, da die Handelskammern beider Länder Unterhandlungen zugeneigt sind. Man hofft, daß die Rückkehr des Cabinets nach London die Verhandlungen befehligen werde.

In eiserner Faust.

Ein Polizeieroman aus der neuesten Zeit von J. Steinmann.

(Fortsetzung.)

18. Kapitel.

Berschmettert.

Als der Beamte Korn an jenem verhängnißvollen Abend unerwartet jenen Stoß erhielt, der Antonie das Freie gewinnen ließ, stieß er einen Fluch aus und rief den Diener. Der Diener erschien mit Licht und der Beamte beeilte sich, das Zimmer aufzuschließen.

Aber wer beschreibt seinen Schreck, als er Herrn von Sejour fast mit dem Tode ringend findet und sein Weib in phantastischem Putze auf dem Sopha kauern sieht?

„Verflucht, was ist das?“ rief er.

Herr von Sejour stöhnte: „Nehmt die Wahnsinnige fort von mir. Besorgt einen Wagen und einen Arzt — ich will hier nicht sterben.“

Der Beamte besorgte Beides. Der Diener mußte die Unglückliche auf ihr Zimmer tragen; er selber holte einen Wagen.

Eva wurde gefangen gehalten wie ein wildes Thier. Sie versuchte zu entfliehen, sie wurde wieder eingeholt.

Wie gerne hätte sie geschrieben. Für sie gab es aber weder Feder noch Papier. Nur einmal schrieb sie gezwungen einen Brief und diesen Brief hatte der Beamte Korn dictirt.

Sie mußte nicht, ob der teuflische Anschlag auf Antonien gelungen sei. Sie konnte sich zurückhalten und so setzte sie sich auch heute in die Nähe der liebenswürdigen Madame und horchte auf das Singen des Theekessels, der über einer kleinen Gasflamme hing.

Der Theekessel sang ein eigenes Lied, sie glaubte von der Vergangenheit zu träumen und von ihrer Hoffnung auf baldige Erlösung.

Sie war so verliert, daß sie nicht hörte, wie auf der Bordelle mehrere Leute mit einander sprachen und lachten.

„Komm' doch mit,“ sagte der Eine.

„Du kommst noch früh genug zu Deiner Braut,“ neckte der Andere.

„Ach was, trinke nur ein Glas Wein auf ein fröhliches Wiedersehen.“

„Wir sind ja beinahe Alle von der „Maria Magdalena,“ sagte ein Biertrinker. „Nur wenige Augenblicke und wir lassen Dich fort.“

Und damit wurde die Thür geöffnet und etwa fünf Seelente traten ein, unter ihnen ein großer, schön gewachsener Mann mit blondem Vollbart und prachtvoll blauen Augen.

Es war der Steuermann der eben angekommenen „Maria Magdalena,“ der sich nach seiner Braut sehnte.

„Eva,“ rief Madame Klammer, „frage, was die Herren zu trinken befehlen.“

Mechanisch gehorchte Eva, sie träumte noch, sie dachte an den Frieden in der stillen kühlen Erde oder am Grunde des Meeres.

Aber sie kam nicht weit. Mitten auf dem Wege blieb sie stehen, ihre Augen traten aus den Höhlen.

„Du? Du?“ schrie sie und hielt dann beide Hände vor das Gesicht.

Der Steuermann war aufgesprungen. Seine Brust hob und senkte sich, als würde sie von einer fürchterlichen Last zusammengepreßt. Das Blut war aus seinem Gesicht gewichen und die Rechte fuhr nach dem Messer an der Seite.

„Eva,“ rief er, „Eva?“ Bist Du es?“

„Wilhelm, ich bin Deine Eva nicht mehr — ich bin eine Verworfenne.“

„Du warst einst mein und schwurst, Du liebtest mich,“ rief der Steuermann. „Du hast mich betrogen.“

Und ehe es Jemand hindern konnte, war er auf das zitternde Mädchen zugesprungen und hatte ihr das scharfe Messer in die Brust gestoßen.

„Ich danke Dir,“ sagte sie zu dem sprachlos über ihr knieenden Geliebten. „Nun bin ich frei. Verzeiht mir, Wilhelm, der Beamte Korn hat mich verkauft.“

Die schönen Kehaugen umflorten sich, das Gesicht wurde blaß und blässer, der Tod trat leise heran. Sie konnte nicht mehr sprechen, aber ihr Auge ruhte voller Dankbarkeit und Liebe auf dem, der sie einst durch das Leben tragen wollte.

Wilhelm hielt ihren Kopf in seinem Arm und schaute sie unverwandt an.

„Eva, meine Eva,“ flüsterte er, „stirb' nicht, ich kann ja nicht ohne Dich leben!“

Noch ein Blick des Dankes traf ihn, noch ein Strahl der Liebe und ein leiser Händedruck. Dann neigte sich das Köpfchen wie eine welkende Rose und das Leben entfloß.

Der Steuermann hatte nicht bemerkt, daß das ganze Zimmer mit Polizisten angefüllt, welche die Madame Klammer schnell requirirt hatte. Er sah nur sein todttes Lieb, seine arme, unglückliche Eva!

Er legte den schönen Kopf sanft wieder aus seinem Arm und drückte einen langen, langen Kuß auf die kalten Lippen und erhob sich.

„Sie sind unser Gefangener!“

Der Steuermann lächelte trübe und hielt beide Arme hin.

„Hier bin ich.“

In demselben Augenblick drängte sich ein Mann in das Zimmer. Die Polizisten machten ehrerbietig Platz: es war der gestrenge Beamte Korn.

„Was geht hier vor?“

„Ein Mord, Herr Beamter. Da liegt sie und das ist der Mörder.“

Der Beamte warf einen Blick auf die Leiche. Dann wankte er. Zwei seiner Leute fingen ihn auf.

Er erholte sich jedoch bald wieder.

„Wer hat sie gemordet?“

„Ich tödtete sie,“ sagte der Steuermann ruhig. „Sie war einst meine Braut.“

Der Beamte ward todtensbleich.

„Ich kenne Sie nicht,“ sagte der Steuermann ruhig, „wollen Sie ihr letztes Wort bestellen, so will ich es Ihnen sagen: es war ein Kluch für den Beamten Korn.“

Der Beamte sagte kein Wort, er zuckte nur zusammen.

„Führt den Mann in sicheren Arrest,“ sagte er. Dann wandte er sich zu der rathlos dastehenden Klammer: „Laßt das Mädchen anständig begraben, ich will es bezahlen.“

Dann ging er still hinaus.

Die Polizisten fesselten die Hände des Steuermannes und wollten ihn hinwegführen.

„Nur noch einen Kuß,“ bat er.

Da kniete er nieder mit den gefesselten Händen und beugte sich

herab. Als er sich wieder erhob, war sein Auge feucht und in den dunklen Locken der Todten glänzte eine Thräne.

„Führt mich ab,“ sagte er zu den Polizisten und ging aufrecht dem Ganges zwischen den Wächtern des Gefängnisses.

(Fortsetzung folgt.)

Mannigfaltiges.

Sagenau, 31. Aug. In dem eine Stunde von hier entfernten Hardthausen sind gestern überaus interessante Gräber, vermuthlich keltischen Ursprungs aufgefunden worden. Mitten unter den geringeren Grabstätten fand man ein vornehmes Grab, das wahrscheinlich einem Häuptlinge angehörte. Eigenthümlich bleibt hier die Art der Bestattung. Der Kopf hatte eine Unterlage von Rinde, während unter der Schulter und über der Brust Bretter eingezwängt waren, zwischen denen das Scelett, mit Schmuck aller Art überladen, geschützt dalag. An dem Halse, den Handgelenken, den beiden Schenkeln und unten am Fuße trug es Ringe und Spangen; in nächster Nähe des Schädels lagen viele Hefen und Nadeln, mit denen das Haupthaar jedenfalls verziert war. Auf der Brust lag eine verzierte Ovalplatte von Kupfer, welche mit merkwürdig gut erhaltenen Haselnüssen bedeckt war. Zwischen den Zähnen des Sceletts waren zwei Haselnüsse eingepreßt — dem Todten jedenfalls nach heidnischen Sitte zur Nahrung auf der dunkelen Reise in's Jenseits. Diese überaus interessanten Grabmäler und Fundstücke, welche von den Sitten und Gebräuchen längst untergegangener Völkerstämme in so eindringlicher Weise zu uns sprechen, dürften ein um so größeres Interesse bei allen Alterthumsforschern erwecken, als diese Art von Todtenbestattung seither völlig unbekannt war.

Neueste Nachrichten.

Dresden, 5. Sept. Der Kaiser von Oesterreich ist heute Vormittag 10¹/₂ Uhr in Pillnitz eingetroffen. Der König von Sachsen ist ihm bis Bodenbach entgegengereist, woselbst der Kaiser 8¹/₂ Uhr eintraf und unter enthusiastischen Hochrufen einer zahlreichen Menge die herzlichste Begrüßung beider Monarchen stattfand. Beide königliche Prinzen empfingen den Kaiser auf der Eisenbahnstation Nietzditz, von wo die höchsten Herrschaften, ohne Dresden zu berühren, nach Pillnitz fuhren. In Bodenbach, woselbst auch der hiesige österreichische Gesandte eingetroffen, waren Bahnhof und Ort festlich geschmückt. Alle Orte an der Eisenbahn bei Dresden hatten geslaggt. Die Festung Königstein salutirte mit 33 Kanonenschüssen. Das kaiserliche Gefolge besteht aus den bereits bekannt gemachten Personen, darunter Minister v. Andrassy und Sectionschef Hofmann. Der Kaiser trug bei der Begrüßung in Bodenbach die österreichische Marschalls-Uniform, der König von Sachsen die Inhaber-Uniform eines österreichischen Kavallerie-Regiments.

Berlin, 5. Septbr. Heute Nachmittag 2¹/₂ Uhr trafen der Kaiser Alexander, der Großfürst-Thronfolger und Großfürst Wladimir hier ein und wurden vom Kaiser Wilhelm, dem Kronprinzen, den königlichen Prinzen, den Großherzogen von Baden und Sachsen-Weimar, den Herzogen von Coburg und Anhalt, sowie einer großen Anzahl anderer Fürstlichkeiten, dem Fürsten Bismarck und den anderen Ministern, der Generalität und den obersten Hofchargen auf dem Bahnhofe empfangen. Die erste Compagnie des vierten Garderegiments mit der Fahne als Ehrenwache, sowie eine Deputation des ersten brandenburgischen Ulanenregiments „Kaiser von Rußland“ waren in Parade aufgestellt. Beim Einfahren des Zuges spielte die Musik des 4. Garderegiments die russische Nationalhymne. Kaiser Alexander verließ den Wagen und umarmte und begrüßte den Kaiser Wilhelm, welcher die russische Generals-Uniform trug, aufs Herzlichste. Nachdem Kaiser Wilhelm seinen hohen Gast an der Reihe der Ehren-Compagnie entlang durch die festlich geschmückte Empfangshalle geführt hatte, begaben sich beide Kaiser in einem Wagen durch die mit Flaggen geschmückten Straßen, von den jubelnden Zurufen einer dichtgedrängten Spalier bildenden Menge begleitet nach dem russischen Botschaftshotel.

Wesl, 5. Sept. Die Thronrede wird von den Blättern günstig besprochen.

London, 5. Sept. „Daily Telegraph“ erfährt aus guter Quelle, daß in der Alabamafrage keine definitive Entscheidung von dem Schiedsgerichte getroffen sei, da die Prüfung des Details die Entscheidung über die gegenwärtige Woche verzögern dürfte.

Haag, 4. Sept. Der Congreß der „Internationalen“ hat heute die Prüfung der Vollmachten fortgesetzt. Zwölf Newyorker Deputirten wurde der Zutritt verweigert, während die spanischen Delegirten wieder zugelassen wurden. Wie verlautet, dürfte befreit der Oberleitung des Congresses die Centralisationspartei die Majorität gewinnen.

Bekanntmachungen.

Arbeiter-Gesuch für Eisenbahnbau.

Eine größere Anzahl tüchtige Rollbahner für größere Kalkstein-Einschnitte finden bei sehr gutem Verdienst sogleich und den ganzen Winter über mindestens noch ein Jahr lang dauernde Beschäftigung bei den Bauunternehmern

Saußmann & Theilacker
in Mühlen am Neckar
bei Horb.

[3 2]

Steinberg,
2. September 1872.

Geschäfts-Empfehlung.

Einem verehrlichen hiesigen und auswärtigen Publikum mache ich die ergebene Anzeige, daß ich das gemischte

Waaren-Geschäft

des Herrn **Ph. Henrich** hier käuflich erworben, und dasselbe von heute an für eigene Rechnung fortführen werde. — Ich bitte freundlich, das Zutrauen, welches mein Herr Vorgänger genossen, auch auf mich zu übertragen, und sich're meinen werthen Kunden im Voraus reelle und möglichst billige Bedienung zu.

Johs. Adam. [3 3]

Gmünd.

Tüchtige Schreiner

finden bei guten Accord-Preisen fortdauernde Beschäftigung bei

Wilh. Lindenmayer.

☛ Nähere Auskunft ertheilt auch die Redaktion dieses Blattes.

Gmünd.

Bei Unterzeichnetem werden

8 bis 10 junge solide Leute

angenommen, welchen bei Brauchbarkeit und Fleiß in kürzester Zeit ein guter Verdienst und bleibende Beschäftigung zugesichert wird.

Wilh. Lindenmayer.

☛ Nähere Auskunft bei der Redaktion dieses Blattes.

Die Wormser Akademie
für

Landwirthse, Bierbrauer und Müller,

1860 begründet und bestehend aus 3 im Wesentlichen getrennten höheren Fachlehranstalten (Gesamtsfrequenz 782 Studierende aus allen Ländern), beginnt das Wintersemester am 28. Oktober.

Programme und Studienpläne stehen gerne zu Diensten.

Worms a. Rh.

Die Direction: **Dr. Schneider.**

Welzheim.

Nachtbücher für Wirthe

können bezogen werden von der
Buchdruckerei d. Bl.

Welzheim.

Ich erlaube mir meine Bad-Anstalt in Erinnerung zu bringen mit dem Bemerkten, daß dieselbe zu jeder Tageszeit benützt werden kann.

Gottlieb Hinderer,
Zimmermann.

Welzheim.

Verbot.

Das Fischen in den hiesigen beiden Feuerseen ist für Nichtberechtigte bei Strafe verboten.

Den 4. Septbr. 1872.

Stadtschultheißenamt.

Hölldis.

Einen 2¹/₂-jährigen

Farren,

Roßwoacht, Leinthaler Race, zum Ritt tauglich, hat zu verkaufen

Christian Schneider.

Welzheim.

Schneider-Gesellen-Gesuch.

Bei dem Unterzeichneten finden zwei Schneider-Gesellen sogleich dauernde Condition.

Friedrich Greiner,
Schneider.

Welzheim.

Warnung

vor Körperverletzung.

Durch fortwährende Diebstähle in meinem Garten sehe ich mich genöthigt, Selbstschüsse zu legen, möchte deßhalb im Interesse der Sicherheit Jedermann warnen, sich nächstlicher Weise in meinen Garten zu begeben.

S. Sobly.

Der Gehmd-Ertrag

des Pfarrgartens wird Samstag Mittags um halb ein Uhr im Aufstreich verkauft.

Sturmhof,
Dl. Gaildorf.

Anwesen-Verkauf.



Unterzeichneter ist
gesonnen, sein sämtliches Anwesen, bestehend in:

einem einstockigen Wohnhaus sammt Scheuer und Stallung unter einem Dach, nebst den dazu gehörigen Gütern

am Matthäus-Feiertag

Samstag den 21. September
Nachmittags 2 Uhr

dem Verkauf auszusetzen und sind die Liebhaber in seine Behausung hiemit freundlich eingeladen.

Den 4. Septbr.

Jakob Friedrich.

Geld-Sorten vom 5. Sept. 1872.

Pr. Friedrichsd'or	fl.	9. 58—59.
20-Fraucs	"	9. 19 ¹ / ₂ —20 ¹ / ₂ .
Souvereigns	"	11. 47—49.
Imperials	"	9. 43—45.
Holl. fl. 10.	"	9. 53—55.
Pistolen	"	9. 40—42.
Doppelte Pistolen	"	9. 40—42.
Dufaten	"	5. 34—36.